

Die Sozialdemokraten und der Krieg

Die sozialdemokratische Ulmer Donauwacht berichtet am 30. Juli 1914 über eine Arbeiterversammlung im Schiffsaal am Vortag und gibt zunächst ausführlich den Hauptredebeitrag wieder:

„In furchtbar ernster Stunde sind wir hier zusammen getreten. Der Weltkrieg klopft an die Tore Europas. Millionen und Abermillionen sollen sich hinschlachten. Die Städte sollen dampfen von Blut. In Wüst sollen die Länder verwandelt werden. Auf aller Lippen schwebt die Frage: Muß das sein? Vielleicht ist es zu spät, die eisernen Würfel aufzuhalten. Trotzdem wollen wir unsere ganze Kraft aufwenden, um das fürchterliche Elend abzuwenden. Ob es gelingt, wir wissen es nicht. Das ist gewiß, daß Millionen Bauern, Arbeiter und Handwerker, mit uns ringen und wünschen, daß der Sozialdemokratie es gelingen möge, den Frieden zu erhalten. Trotzdem gibt es Menschen, die den Krieg herbeisehnen (...). Die Sensationspresse ist an der Arbeit, um die Massen des Volkes in ihrem Sinne zu „begeistern“. Sie fälschen, sie lügen, um Verwirrung in die Reihen der Arbeiter zu bringen. Wir nehmen den Kampf auf gegen diese Hetze, wir gehen unseren Weg mit unerbittlicher Strenge, bis zum Guten oder bis zum bittern Ende (...). Das arbeitende Volk ist es, das alles ernährt und kleidet. Das arbeitende Volk ist es auch, das jetzt zur Schlachtbank geführt werden soll.“

Nach umfangreichen Ausführungen zum Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien schließt der Artikel mit dem Hinweis auf die Annahme einer im Wortlaut zitierten Resolution:

„Die Versammlung stellt sich auf den Boden der Beschlüsse der Internationalen Sozialistenkongresse gegen den Krieg. „Die internationale revolutionäre Sozialdemokratie hat in allen Ländern mit Aufgebot aller Kräfte den chauvinistischen Gelüsten der herrschenden Klasse entgegenzutreten, das Band der Solidarität um die Arbeiter aller Länder immer fester zu schlingen und unablässig auf die Beseitigung des Kapitalismus hinzuwirken, der die Menschheit in zwei feindliche Heerlager geteilt und die Völker gegeneinander hetzt. Mit der Aufhebung der Klassenherrschaft verschwindet der Krieg. Droht der Ausbruch des Krieges, so sind die arbeitenden Klassen und deren parlamentarische Vertretungen verpflichtet (...), alles aufzubieten, um durch die Anwendung der ihnen am wirksamsten erscheinenden Mittel den Ausbruch des Krieges zu verhindern, die sich je nach der Verschärfung des Klassenkampfes und der allgemeinen politischen Situation naturgemäß ändern. Falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte, ist es die Pflicht, für dessen rasche Beendigung einzutreten und mit allen Kräften dahin zu streben, die durch den Krieg herbeigeführte politische und wirtschaftliche Krise zur Aufrüttelung des Volkes auszunutzen und dadurch die Beseitigung der kapitalistischen Klassenherrschaft zu beschleunigen.“

Die Versammelten verpflichten sich, in diesem Sinne zu wirken. Sie fordern außerdem die sofortige Einberufung des Reichstags, damit die Regierung nicht absolutistisch über das Wohl und Wehe des Volkes verfügen kann und das Volk in dieser hochernsten Frage gehört wird. Trotz der Anwesenheit einiger, die sich durch Zwischenrufe bemerkbar gemachter Gegner, meldet sich niemand zum Wort. Die Resolution wird gegen 3 Stimmen angenommen. Genosse Göhring wies in seinem Schlußwort noch auf die schofle Kampfweise des Volksboten hin, der in seiner Kriegshetze selbst das nationalliberale Tagblatt übertrumpft. (...). Nach einem feurigen Appell an die Anwesenden, ihre volle Pflicht und Schuldigkeit zu tun, schloß der Vorsitzende mit einem begeistert angenommenen Hoch auf die internationale revolutionäre Sozialdemokratie, die in allen Teilen würdig verlaufene Versammlung.“ (Donauwacht vom 30. Juli 1914, Stadtarchiv Ulm, G 5/53)

Arbeitsanregungen:

Arbeite die Position des Artikels zu einem möglichen kommenden Krieg im Detail heraus. Ordne diese Position in die übergeordnete Programmatik der Sozialdemokratie ein.

Überprüfe anhand des Textes und weiterer Quellen die These von der umfassenden Kriegsbegeisterung der Deutschen zu Beginn des Ersten Weltkriegs („Augusterlebnis“).

Recherchiere die weitere Entwicklung der Politik der SPD in der Frage der Kriegführung. Gehe dabei auf die Frage der Kriegskredite ein. Überprüfe, ob die Politik der SPD der zitierten Resolution der internationalen Sozialistenkongresse entsprach.